

Pädagogin: Model-Show spiegelt Anforderungen der Arbeitswelt wider - Feministische Autorin kritisiert Inszenierung von «Zickenkrieg» - (Wochenendzusammenfassung)



Pädagogin: Model-Show spiegelt Anforderungen der Arbeitswelt wider - Feministische Autorin kritisiert Inszenierung von «Zickenkrieg» - (Wochenendzusammenfassung) =

Frankfurt a.M. (epd). Die Model-Castingshow «Germany's Next Topmodel» zeigt nach Meinung von Expertinnen Verhaltensmuster auf, mit denen Frauen auch in der Gesellschaft konfrontiert werden. In der TV-Show geht es nach Auffassung der Pädagogin Gerda Sieben weniger um Schönheitsideale als um den Leistungsgedanken, der auch in der Arbeitswelt entscheidend sei. Das rein auf Äußerlichkeiten festgelegte Rollenbild kritisiert die Mitautorin des feministischen Blogs «Mädchenmannschaft», Verena Reygers.

Disziplin als Mittel zum Erfolg ist für die Leiterin des jfc Medienzentrums Köln, Gerda Sieben, die zentrale Aussage der Castingshow. Damit sei die Sendung nicht weit entfernt von gängigen pädagogischen und emanzipatorischen Konzepten und spiegele auch die Anforderungen der heutigen Arbeitswelt wider. Der Schönheitsaspekt steht für sie nur an zweiter Stelle, auch wenn nach wie vor viele junge Frauen gutes Aussehen mit Erfolg verbänden. Der Druck, seinen Körper zu inszenieren, gelte heute aber immer mehr auch für Männer.

Nach Meinung der Pädagogin haben Frauen derzeit mehr mögliche Rollen zur Verfügung als Männer. Auch Stereotype seien differenzierter geworden. Sieben, die Jugendliche im jfc Medienzentrums zu einer kritischen Wahrnehmung von Medien anleitet, sieht darin eine Chance für Selbstbehauptung und Emanzipation von jungen Menschen. Bei «Germany's Next Topmodel» könnten die Zuschauerinnen aus der Distanz Konkurrenzverhalten und Solidarität bei ihren Geschlechtsgenossinnen beobachten.

Die Inszenierung dieses Konkurrenzverhaltens ist nach Meinung der feministischen Bloggerin Reygers «das eigentlich Schlimme» an der Sendung: «Sobald in den Medien mehrere Frauen gemeinsam auftauchen, gibt es 'Zickenkrieg'.» Lästern Frauen entsprächen vor allem der Vorstellung vieler Männer. Reygers bedauerte, dass die Vielzahl von Jugendkulturen und Geschlechterrollen, aus denen junge Mädchen heute wählen könnten, in den Medien nicht kommuniziert werde.

Darüber hinaus kritisiert die Feministin den Stellenwert von Äußerlichkeiten beim Blick auf Frauen. Politikerinnen und andere in der Öffentlichkeit stehende Frauen würden immer mit einem Hinweis auf ihr Aussehen charakterisiert. Auch Frauen, die durch ihre Bildung Erfolg haben könnten, würden sich zu oft selbst auf ihr Aussehen reduzieren. Ebenso wie Sieben sieht Reygers aber auch Männer immer mehr dem Diktat von Schönheitsidealen ausgesetzt.